

Ampertal-News

Aktuelles aus dem ILE Kulturreaum Ampertal 01/2021



**Ampertalrat tauscht
sich aus**



**Öko-Modellregion
stellt sich vor**



**ILE Bonus
für Kranzberg**

Grußwort der 2. Vorsitzenden zum 2. Newsletter

Gemeinsam sind Wir stärker!

Das Jahr 2020 mit all seinen Herausforderungen hat deutlich gezeigt, dass Wir zusammenarbeiten müssen. Gemeinsam können Wir Lösungen zu aktuellen Aufgaben entwickeln!

Der regelmäßige Austausch im Ampertalrat, sei es zur Umsetzung der Hygiene-Maßnahmen, Abstimmung bei Schließzeiten oder gemeinsame Informationsbeschaffung ist -auch als Videokonferenz- immer fruchtbar.

Die Herausforderung in den Gemeinden sind meist ähnlich, sodass jeder von den Erfahrungen des anderen profitieren kann. Obendrein ergeben sich oft Einspar- und Fördermöglichkeiten, wie aktuell bei den CO₂- Ampeln.

Gemeinsam, in kommunaler Allianz können Wir Mehr oder Besseres für unsere Region, unsere Heimat erreichen, kleine regionale Projekte initiieren und die Identifikation unserer Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Heimat stärken.

Es ermöglicht uns die Umsetzung unseres Auftrags, die Lebensqualität in unsere schönen Region zu erhalten.

Mit winterlichen Grüßen aus Langenbach

Susanne Hoyer



**Vorsitzender
Uwe Gerlsbeck**



**2. Vorsitzende
Susanne Hoyer**

2020- Ein Jahr geprägt von neuen Herausforderungen

Wie sollen Wir das denn umsetzen?



Regelmäßig stellte sich vergangenes Jahr diese Frage. Noch vor wenigen Tagen Unvorstellbares musste innerhalb kürzester Zeit organisiert werden. Insbesondere die Organisation der Kinderbetreuung forderten die Ampertal- Bürgermeister immer wieder. Aber auch bei Fragestellungen, wie z.B. "Wiederöffnung der Sportplätze", überließen die Vorgaben der Politik den Kommunen Handlungsspielraum und Verantwortung.

Wie löst Ihr das, wollen Wir einheitlich vorgehen, können Wir das gemeinsam erledigen?

Von den zehn für 2020 geplanten Treffen konnten nur fünf als Präsenzveranstaltungen stattfinden. Ergänzt wurden diese durch regelmäßige Videokonferenzen. Nach anfänglichen kleinen Technischwierigkeiten installierte sich die neue Technik als zuverlässiges Mittel zum vertrauensvollen Erfahrungsaustausch.



Gemeinsames, einheitliches Vorgehen, z.B. bei den Öffnungszeiten in den Rathäusern, wurde abgestimmt, sowie Erfahrungen ausgetauscht. Auch Notwendigkeiten, wie FFP2- Masken und CO2- Ampeln für die Schulen wurden in Sammelbestellungen zusammengefasst. So konnten Kosten und Aufwand für die einzelne Gemeinde reduziert werden. **„Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen tut in dieser Zeit gut!“** so resümierte Attenkirchens Bürgermeister Mathias Kern die Videokonferenzen.

Vereinsgeschichte- Rückblick

ILEK, das Konzept hinter unserer Zusammenarbeit



„Immer mehr Gemeinden erkennen, wie notwendig es ist über kommunale Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten und interkommunale Allianzen zu schmieden. Anstelle des „Kirchturm-Denkens“ entstehen so handlungsfähige Größenordnungen für vielfältige Entwicklungsprozesse. Es werden Netzwerke und Verantwortungsgemeinschaften aufgebaut, gemeindeübergreifende Herausforderungen gelöst und die Wertschöpfung in der Region erhöht. Dabei werden die Kräfte in guter Nachbarschaft gebündelt, aber die Eigenständigkeit und die Identität der einzelnen Gemeinden bewahrt. So lassen sich Bündelungseffekte erzielen, die gerade für kleinere ländliche Gemeinden mit geringer Personal- und Sachausstattung oft erst die Voraussetzung dafür schaffen, geplante Projekte realisieren zu können.“

Mit diesen Worten begrüßte Staatsminister Josef Miller im Jahr 2008 bei der Übergabe des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes die stolzen Bürgermeister und Planer.

Viel Arbeit steckt in dem umfassenden Werk, das mit einer Klausurtagung zum Thema „Kulturraum Ampertal – eine Integrierte Ländliche Entwicklung“ an der Schule der Dorf- und Landentwicklung (SDL) in Thierhaupten startete. Die teilnehmenden Bürgermeister*innen, Gemeinde-, Stadträte und Multiplikatoren aus den beteiligten neun Kommunen konkretisierten im Verlauf dieser Veranstaltung die Anforderungen an das Projekt.

Ein wichtiges Ergebnis des Seminars war die Auswahl von fünf Handlungsfeldern für das Ampertal:

Landwirtschaft, Landschaft/Landnutzung/ Hochwasserschutz, Erholung, Siedlungsentwicklung, Verkehr/Infrastruktur.

Vereinsgeschichte- Ziele



Landwirtschaft?

Seine Ursprünge hat das Förderprogramm „Integrierte Ländliche Entwicklung“ in der Landwirtschaft. Entstanden aus der Flurbereinigung und Dorferneuerung wird die Interkommunale Zusammenarbeit vom Amt für ländliche Entwicklung gefördert. Ziel ist es, ländliche Kommunen zu unterstützen, wenn sie sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam ihre Standortqualität steigern.

Handlungsfeld Landwirtschaft

Somit lag das erste Handlungsfeld für das ILEK bereits auf der Hand. „Stärkung der Landwirtschaft bei der weiteren Entwicklung des Ampertals“ lautet das erarbeitete Leitbild des Kompetenzteams. In mehreren Sitzungen suchten die anwesenden Landwirte und Planer nach „Ampertal-typischen“ Problemstellungen.

Vor allem beim Thema Energieerzeugung und der Erhalt konkurrenzfähiger Betriebe kristallisierte sich Handlungsbedarf heraus.

Im Volksentscheid „Rettet die Bienen“ hat sich die Bevölkerung positioniert. Gewünscht sind bäuerliche Betriebe, naturnahe und lebendige Landschaften mit attraktiven Lebensräumen für Pflanzen, Tiere und Menschen und eine „Landwirtschaft zum anfassen.“

Der Kulturraum Ampertal ist mit der Ernennung zur Öko-Modellregion einen großen Schritt in diese Richtung gegangen.



Die Öko-Modellregion stellt sich vor

Um die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft in Bayern zu fördern, wurde 2012 vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten das Landesprogramm „BioRegio Bayern 2020“ initiiert. Mit ähnlichen Schwerpunkten wird es ab 2020 als „BioRegio Bayern 2030“ fortgeführt werden, wobei die Öko-Modellregionen nach wie vor wichtiger Bestandteil sein werden.

In den Regionen wird eine große Bandbreite an Projekten umgesetzt. Im Fokus stehen dabei vor allem die Verknüpfung von ökologischer Erzeugung und regionaler Wertschöpfung sowie die Schaffung von Bewusstsein für naturverträgliche, nachhaltige Kreisläufe.



Wie wurden wir Öko-Modellregion?

Um eine staatlich anerkannte Öko-Modellregion zu werden, konnten sich Gemeindeverbände am gleichnamigen Wettbewerb beteiligen.

In drei Wettbewerbsrunden 2013, 2014 und 2018 entstanden somit 27 Öko-Modellregionen in Bayern.

Der Kulturraum Ampertal beteiligte sich am dritten Wettbewerb und konnte nach fast einem Jahr Arbeit und einem zweistufigen Bewerbungsverfahren mit Interessensbekundung, Workshops und Runden Tischen ein erfolgreiches Bewerbungskonzept einreichen.



Die Öko-Modellregion stellt sich vor



Wer steckt dahinter?

Dieses wettbewerbsentscheidende Konzept ist Arbeitsgrundlage der Öko-Modellregion Kulturraum Ampertal. Federführend wirkten hier Kirchdorfs Altbürgermeister Konrad Springer, Theresa Hautzinger und Jakob Zips. Letztere waren zu diesem Zeitpunkt Studierende der TU München in Weihenstephan und aufgrund ihrer Abschlussarbeiten bereits mit dem Themenkomplex der Öko-Modellregionen vertraut.

Wer zahlt's?

Mit der Ernennung zur „Staatlich anerkannten Öko-Modellregion“ werden die erfolgreichen Bewerberregionen von der Bayerischen Staatsregierung auf vielfältige Weise unterstützt: Finanziell wird das jeweilige Projektmanagement in den Öko-Modellregionen von den Ämtern für Ländliche Entwicklung zu 75 Prozent gefördert, 25 Prozent tragen die Gemeindeverbände selbst. Zudem werden die Projektmanager*innen in den Öko-Modellregionen fachlich und organisatorisch unterstützt.



Für die Landwirtschaftsverwaltung wird dies bayernweit durch das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) gewährleistet. Für die Ländliche Entwicklung liegt die Zuständigkeit beim Bereich Zentrale Aufgaben der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung (BZA). Kernaufgabe der staatlich geförderten Projektmanager*innen in den Öko-Modellregionen ist es, vorhandene Potenziale zu erschließen, aktive und engagierte Menschen zu diesem Themenbereich ausfindig zu machen und diese zu unterstützen und dafür zu begeistern, Initiative zu ergreifen.



Die Öko-Modellregion stellt sich vor

Der Kulturraum Ampertal mit seinen 12 Mitgliedsgemeinden stellte für das Projektmanagement der Öko-Modellregion im November 2019 Theresa Hautzinger ein, welche bereits aus der Phase der Konzepterstellung bekannt war. Seither kümmert sie sich um die Arbeitsfelder und Projekte der Öko-Modellregion. Dabei wird sie von einer Netzwerkgruppe unterstützt, welche sich aus Akteur*innen vielfältiger Bereiche, wie bspw. Landwirt*innen, Bürgermeister*innen und Verbandsvertreter*innen zusammensetzt.

Dabei immer im Fokus: das Voranbringen und die Unterstützung der heimischen Bio-Landwirtschaft. Es werden Wertschöpfungskettenprojekte zu Bio-Wurst und -Fleisch sowie Bio-Getreide bearbeitet, zudem gibt es ein Arbeitsfeld zu Boden und Klima und zur Imkerei.

Ein weiteres, zeitintensives Projekt stellt die Steigerung von bio-regionalen Produkten in der Außer-Haus- und Gemeinschaftsverpflegung dar.



Über die Öko-Modellregionen allgemein, die Arbeitsfelder und Neuigkeiten aus der Öko-Modellregion Kulturraum Ampertal könnt Ihr Euch gerne auf der Homepage oekomodellregionen.bayern informieren oder direkt bei der Projektmanagerin Theresa Hautzinger.



Theresa Hautzinger
Projektmanagerin Öko-Modellregion Kulturraum Ampertal
Rathausplatz 1, 85414 Kirchdorf a. d. Amper
08166 / 6769-91 theresa.hautzinger@kulturraum-ampertal.de

Hermann Hammerl
1. Bürgermeister Gemeinde Kranzberg
Vorsitzender Öko- Modellregion
Rathausplatz 1, 85414 Kirchdorf a. d. Amper

ILE Bonus für Kranzberg

Eine stabile, lebenswerte und liebenswerte – eine resiliente – Umwelt im Ampertal zu erhalten und zu gestalten ist ein wesentlicher Aspekt der regionalen Daseinsvorsorge. Wie wichtig es gerade in Zeiten der Corona-Pandemie ist, Plätze zur Naherholung zu schaffen, betonte Bürgermeister Hermann Hammerl aus Kranzberg beim Spatenstich zu den Baumaßnahmen am Kühnhauser Weiher in der Gemeinde Kranzberg. Die Gemeinde verwirklicht hier im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung „Kulturraum Ampertal“ ein Projekt in der Region für die Region.



Spatenstich für den Kühnhauser Weiher

In der Herzkammer Altbayerns, im fruchtbaren Tertiären Hügelland, sind die Basisressourcen Boden, Gewässer und Biologische Vielfalt von besonderer Wichtigkeit. Der Kühnhauser Weiher, am Ursprung des Thalhauser Grabens gelegen, steht idealtypisch für diesen Dreiklang. Mit dem Fertigstellen der Maßnahme in 2021 soll der Weiher seinen neuen Beitrag für Land und Leute leisten. Er soll Wasser zurückhalten, damit Bodenerosion im Verlauf des Thalhauser Grabens verhindern, eine ökologisch gute Wasserqualität gewährleisten und Überschwemmungen bei Starkregen vermeiden helfen.

Auf diese Weise bildet er auch einen wichtigen Baustein im dezentralen Hochwasserschutz. So wird der bis auf ein Drittel seiner vormaligen Größe geschrumpfte und heute stark verlandete Weiher wieder ein größeres Volumen bekommen.

Durch das zusätzliche Einstauvolumen von ca. 900 m³ und einem naturnah ausgebildeten Schlammfang soll es zu weniger Überschwemmungen am Unterlauf des Thalhauser Grabens kommen und zudem Phosphat zurückgehalten werden.



Kulturhistorisches mit attraktivem Nutzen

Für die Kühnhausener Bürgerinnen und Bürger wird ein Rast- und Ruheplatz entstehen. Vielfältig begrünt soll er als schmucker Mittelpunkt des Weilers ein angenehmer Ort des Verweilens mit Blick auf St. Ottilien werden. „Kühnhausen wird in vielerlei Hinsicht aufgewertet werden“, zeigen sich Hermann Hammerl und Guido Romor, Leiter des Sachgebiets Umweltplanung am Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, begeistert.

“Durch das Wiedergewinnen der Wasserfläche und die neugestalteten Ufer wird der Weiher aus seinem Dornröschenschlaf erweckt und bildet eine neue attraktive Dorfmitte“, so Romor.

Diese vielfältigen Leistungen für Naherholung und Landschaft begründen die hohe Bezuschussung im Rahmen der einfachen Dorferneuerung Kühnhausen II. Die geplanten Kosten berechnen sich auf 1.361.000 €. „Die Zusammenarbeit in der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) sei hier besonders bedeutsam und förderlich“, so Hammerl. So betragen die Zuschüsse, inklusive 10% ILE Bonus, 69% dieser Kosten. Da Kranzberg Mitglied der ILE Kulturraum Ampertal ist, konnte dieser zusätzliche Bonus gewährt werden.

Zum Schluss hebt Guido Romor noch die kulturhistorische Bedeutung des Gewässers als Teil des dorftypischen Ensembles mit Blickachse zur Kirche St. Ottilie hervor: „In der Dichtung werden Weiher oft als Augen beschrieben. St. Ottilias Attribute sind Augen, die sie heilen kann. Das Heilen des Weiherauges und das Patrozinium Ottilias stehen in Kühnhausen in einem höchst passenden Zusammenhang.“

Text: Amt für ländliche Entwicklung OBB, Guido Romor



Regionalbudget- Ausblick 2021

Mit dem Regionalbudget haben die Kommunen der ILE die Möglichkeit, die Förderung für Kleinprojekte in ihrer Region selbst zu steuern. Dabei wählt ein speziell gebildetes Gremium die Projekte aus, die mit dem Regionalbudget unterstützt werden sollen. Grundsätzlich sind Kleinprojekte mit maximal 20.000 Euro Gesamtkosten mit bis zu **80% förderfähig**, maximal jedoch **nur 10.000 Euro**.

Je ILE stehen 100.000 Euro zur Verfügung, wobei 90 % der Fördermittel über das Amt für Ländliche Entwicklung bereitgestellt werden, jeweils 10 % Eigenanteil tragen die kommunalen Allianzen.

Die Projekte sollen dazu beitragen, gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern zu schaffen. Dabei geht es beispielsweise um die Sicherung einer erreichbaren Grundversorgung, um attraktive und lebendige Ortskerne, um Natur-, Umwelt- und Klimaschutz oder auch um Digitalisierung.

Der Antrag muss bis **spätestens Februar 2021** eingereicht sein, das Projekt darf **erst nach Förderzusage** begonnen werden. Bis **30. September 2021** können dann der Auszahlungsantrag mit Belegen, Dokumentierung etc. eingereicht werden. Bis dahin muss der Betrag **vorfinanziert werden**.

Zum Regionalbudget sind weitere Informationen und ein Antragsvorschlag auf der Homepage aufrufbar.



Weitere Informationen

Seid ein paar Wochen ist die Homepage des ILE Kulturraum Ampertal online.

Unter www.kulturraum-ampertal.de berichten wir über Projekte und veröffentlichen Veranstaltungen.